

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Thürmer Flügel u. Pianos sind von hervorragender Qualität und äusserst preiswert. Verkaufsmagazin: Meissen, Marktstrasse 12.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 34/40.

Begnadigung
nicht für Dresden bei täglich geringerer Zahl von Straftaten im Vergleich zu anderen Städten. Die bei den von Dresden u. Umgebung am Tage vorher gerichteten Abend-Aussagen erhalten die ausserordentlichen Begnadigung mit der Strafe-Abgabe pünktlich. (Nachdruck nur mit besonderer Genehmigung der „Dresd. Nachr.“ möglich. — Unsern Angehörigen werden nicht aufbewahrt.)

Kunze-Zarif.
Annahme von Anzeigen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nach Marienstraße 34 von 11 bis 12 Uhr. Die einseitige Grundgebühr (ca. 8 Zeilen) 30 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf.; die zweispaltige Zeile auf 20 Pf., die dreispaltige 1,50 Pf. — Im Sommer nach Sommer- und Feiertagen die einseitige Grundgebühr 30 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundgebühr 20 Pf. — Zusätzliche Beiträge nach gegen Vereinbarung. — Jedes Blatt kostet 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 + 2096 + 3601.

Schläuche
Klappen
Platten
Ringe
Schnüre
Walzen
Puffer
Riemen aus

**Gummi
Guttapercha
Asbest**

fertigt in
garantiert
haltbar
Qualitäten
E. Böhme
Dresden
Ferdinandstr. 13.

Reinste
u. mildeste
aller
Toilette-
:: Seifen!

**Cosmos
Seife**

Hochfein
parfümiert.
Zu haben in
all. einschl.
Geschäften.



**Tennis- und Sport-
Ausstellung**
in meinem neuen Ausstellungs-Saal
B. A. Müller, Prager Straße 32/34.

Heinrich Meyers **Mediz.-Lebertran** mit Plombe, von Kindern gern genommen.

Heinrich Meyers **Lebertran-Emulsion**

Flasche 2 Mark. Versand nach auswärts. **Königl. Hofapotheke** DRESDEN-A., Georgentor.

Für eilige Leser.

Wutmaßliche Witterung: Warm, heiter.
Offiziös wird demontiert, daß der Kaiser ein Telegramm an Venedig geschickt habe.
Die Meldung von der Wiederöffnung der Dardanellen wird türkischerseits als verfrüht bezeichnet.
Zahlreiche Passagiere der „Titanic“ wurden zu den Verhandlungen des Senatskomitees nach Washington vorgeladen.
Im amerikanischen Staate Oklahoma hat ein Wirbelsturm großen Schaden angerichtet.
Die Vereinigten Staaten entsenden Kriegsschiffe an die mexikanische Küste.
Weniger Soldaten tödeten in Afrika den Laotai Fischen und den Gebietschef.

Zum Untergange der „Titanic“.

Ein Sicherheitsvorschlag.
Das erschütternde große Unglück der „Titanic“ bildet das Tagesgespräch der ganzen Welt, und wird selbstverständlich besonders in Marinekreisen eingehend erörtert. Dabei werden denn auch naturgemäß die Fragen zur Verhütung solcher Katastrophen erwohnen. Wie mitzuteilen, sind die Schiffahrtsgesellschaften angewiesen worden, für die Ozeanpassagierdampfer den Kurs viel südlicher zu nehmen. Die „Arenus-Ita“ gibt einen Vorschlag, den sie von einem Marineoffizier hörte, den Schiffahrtsgesellschaften zur Erwägung anheim. Der Vorschlag geht dahin, namentlich in den gefährlichen Monaten, zurzeit des Eisfeldes- und Eisbergtreibens, die Kessel des Schiffes mit zwei Dampfern gleichzeitig machen zu lassen. Die Dampfer müßten in gemeinsamer Entfernung nebeneinander herlaufen, um sich in Gefahr gegenseitig schnelle Hilfe bringen zu können. Durch diese Maßregel, die keineswegs undurchführbar sein dürfte, würde auch der Nachdruck zur Erwerbung des blauen Bandes in gefährlichen Zeiten ein wirksamer Niegel vorgeschoben werden.

Weitere Einzelheiten.

Die Sorglosigkeit vieler war erstaunlich. Als verlaute, daß man mit einem Eisberge kollidiert sei, sagten viele scherzend: Der Eisberg wird wohl daran glauben müssen! Ein Herr Grace, ein Opfer der Katastrophe, wurde mit seiner Begegnung wegen einer drohenden Gefahr verläßt, und man hob Eisfplitter auf, um sie als Andenken zu verteilen. Viele saßen sich beruhigt in ihre Kabinen zurück und wurden nicht wieder gerufen. Neben der „Titanic“, die sich an Bord beim Untergang der „Titanic“ abgesetzt haben, als die Boote herabgelassen wurden, berichtet ein Kräulein aus Washington: „Ich bin die letzte gewesen, die Abschied von Major Butt, dem Adjutanten des Präsidenten East, genommen hat. Butt war anscheinend ganz ruhig, als er mir in das Rettungsboot half und mir einen Sitz verschaffte. Als das Boot von dem Unglücksschiff abließ, rief er mir zu: „Grüßen Sie mir meine Lieben!“ Während er ankam, er dann und rief mir noch ein „Good by“ zu. Als das Boot sich weiter entfernte, winkte er mit dem Hute in der Hand noch Abschiedsgrüße zu. Auf die „Carpathia“ wurden auch sieben kleine Kinder gebracht, deren Namen man nicht kennt und deren Anachronie vielleicht niemals ermittelt werden können. Die Kinder wurden von der „Titanic“ aus in die Rettungsboote geschickt, ohne daß ihre Namen festgesetzt wurden. Die Kinder sind ein- und zwei im New Yorker Kindeshaus untergebracht worden. — Fünf Frauen haben ihre Schokühändchen an Bord der „Carpathia“ gebracht.

Jomans Leichtsin.

Der Vorsitzende der amerikanischen Senatskommission erklärt die Eile, womit die Untersuchung geführt wird, damit, daß die Regierung Jomans Telegramme von der „Carpathia“ aufgefange hat, in denen er die White Star Line informierte, den Dampfer „Gebrie“, der Donnerstag abfahren sollte, zurückzuhalten, damit er ihn und die gerettete Mannschaft der „Titanic“ mitnehmen könne. So wollte er ein Verhör in Amerika verhindern. Major Penben berichtet, Jomans habe einer Amerikanerin am Sonntag, als sie bei der Sicht von Eisbergen ihrer Ansicht Ausdruck gab, man müsse langsamer fahren, geantwortet: „Im Gegenteil, wir werden schneller als sonst fahren.“ Die Amerikanerin heißt Morrison und wohnt in Philadelphia. Sie hat ihren Gatten und ihren Sohn verloren. Die Familie befand sich auf der Delmarre, um der Beerdigung eines bei einer Automobiltour verunfallten Angehörigen beizuwohnen. Frau Morrison ist schwer erkrankt.

Das Martyrium der Geretteten.

Nachträgliche Berichte treffen langsam ein. Der vierzehnjährige Jack Thayer erzählt, er wollte mit Mutter an Deck gehen, als Vater sie an Deck rief. Die Mutter wollte nicht ins Boot. Der Vater zwang sie weinend dazu. Jack küßte sie zum Abschied. Als das Schiff sank, schnallte

ihm der Vater einen Rettungsgürtel um und warf ihn ins Wasser. Hier ergriff er eine Planke und wurde bewußtlos. Er erwachte erst an Bord der „Carpathia“. Sein Vater ist ertrunken. Der achtmährige William Carter erzählt, seine Mutter habe ihn gewetzt und ihm gesagt, er soll sich anziehen und ein tapferer Junge sein; auf Deck fanden die Frauen zusammen, bewacht von Männern mit Revolvern. Er sah, wie einige Männer erschossen wurden, die durch die Reibe der Matrosen brechen wollten. Er verdeckte sich weinend hinter den Rücken der Mutter. Der achtmährige Arthur Olsen kam mit seinem Vater, der wieder geteilt hat und sein Kind abgeholt hatte. Der Vater setzte ihn ins Boot. Er selbst ertrank. Der Knabe ist in New York bei seiner ihm noch fremden Stiefmutter. Durch die Aussagen der Telegraphisten ist festgestellt, daß der White Star-Dampfer „Baltic“ Montag morgen die volle Auskunft über die Katastrophe hatte, und daß das New Yorker Bureau noch am Abend auf alle Anfragen antwortete, die „Titanic“ sei über auf dem Wege nach Halifax. Der Koch der „Titanic“ war in einem Boot. Er sah den Kapitän Smith im Wasser. Als man versuchte, ihn zu retten, drehte er sich um, streckte die Hände abwehrnd aus und verlor.

Die englische Admiralität

hat für die „Titanic“ Wachpostenpostendienste angeordnet. Alle Kriegsschiffe fliegen halbmas.

Weitere Meldungen besagen:

New York. Vor dem Senatskomitee sagte der Hilfstelegraphist der „Titanic“, Bride, aus, daß 20 Minuten nach Aussendung des Hilfrufes der Telegraphist des Dampfers „Frankfurt“ vom Norddeutschen Lloyd, des angeblich nächsten Dampfers, anfragte, was los sei. Der Senator William Smith fragte, warum der „Frankfurt“ die Sachlage nicht erklärt worden sei. Bride erwiderte darauf, daß jeder Telegraphist, sobald er einen Hilfruf erhalte, sofort den Kapitän benachrichtigen würde. Philippus gab der „Frankfurt“ keine Auskunft, weil die „Carpathia“ bereits unterwegs war. 10 Minuten vor dem Untergang des Schiffes habe Philippus den letzten Hilfruf ausgesprochen, der unbeantwortet geblieben sei. Als beide dann das Deck betraten, liefen die Passagiere in größter Verwirrung umher und suchten Rettungsgürtel. Das letzte Rufen war noch an Bord. Er sei weggeschwemmt worden und hätte dann wieder ein Rufen erklommen, auf dem sich 40 Männer befanden. Duhende wollten es noch befeigen, aber es war unmöglich, sie anzunehmen. Der Kapitän Smith sprang, als die „Titanic“ versank, von der Kommandobrücke in die Kluten.

New York. Aus dem Verhör des Hilfstelegraphisten der „Titanic“, Bride, ist noch hervorzuheben, daß der Telegraphenbeamte Philippus, als er von der „Frankfurt“ gefragt wurde, was geschehen sei, den Telegraphenbeamten der „Frankfurt“ mit der Bemerkung, er sei ein Narr, aufgefordert habe, ihn nicht zu unterbrechen, trotzdem er aus der Stärke des Signals entnehmen konnte, daß die „Frankfurt“ näher war als die „Carpathia“.

New York. Zahlreiche Passagiere der „Titanic“, darunter auch Frau Moor, sind zu den Verhandlungen des Senatskomitees nach Washington vorgeladen. Mitglieder der Mannschaft haben erklärt, daß in den Kohlenräumen der „Titanic“ Feuer wütete, bis am Sonntagabend die Kohlen entleert wurden. Als nach dem Zusammenstoß Wasser und Eisstücke in die Kohlenräume eindrangen, gaben die Wände der Schotten nach, da das Gegengewicht der Kohlen fehlte. Die Maschinen blieben an den Schiffspumpen und ertranken; die Heizer sprangen ins Meer. Unmittelbar nach dem Untergang des Schiffes hielten die Ruder ihres Rostes fortwährend an, die mit Rettungsgürteln versehen waren.

London. Der Dampfer „Virantian“ ist in Liverpool angekommen. Der Kapitän berichtet, er sei am Morgen des 15. April kurz nach 3 Uhr 45 Minuten, während er der „Titanic“ zu Hilfe eilte, mit der „Callifornia“, der „Carpathia“, der „Frankfurt“ und der „Baltic“ in Verbindung gewesen, die alle zur „Titanic“ fuhren. Um 6 Uhr 10 Minuten habe die „Callifornia“ telegraphisch, daß die „Carpathia“ Passagiere aus Rettungsbooten an Bord nehme. Um 10 Uhr habe die „Carpathia“ gemeldet: „Recht um, es ist alles in Ordnung!“ Hieraus geht hervor, daß die „Frankfurt“ sich durch Philippus' sonderbares Verhalten nicht hat abhalten lassen, der „Titanic“ zu Hilfe zu eilen.

Washington. Der Senat nahm eine Entschließung an zugunsten von Verträgen mit den großen Seemächten über die Bestimmung der Route der Ozeandampfer, ihre Schnelligkeit, ihre Mittel zur Lebensrettung, ihre Apparate für drahtlose Telegraphie und ihre sonstige Ausrüstung, um eine Katastrophe wie die der „Titanic“ zu verhindern.

Neueste Drahtmeldungen

21. April.

Der Kaiser in Korfu.

Korfu. Der Kaiser hielt heute vormittag in der Kapelle des Achilleion Gottesdienst ab. Später haben der Kaiser und der gesamte Hof vom Balkon des Achilleions einer Prozession der Einwohner von Korfu zu, die durch den Fort zog. Zur Frühmüßigkeit war der Gefandte Freiherr von Wangenheim anwesend. Nachmittags war Tee an Bord der „Dobsonoffern“, wozu sich der Kaiser,

Prinz und Prinzessin August Wilhelm, Prinzessin Viktoria Luise, sowie der König und die Königin der Dänen und alle anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses vereinigen. Die beiderseitigen Umgebungen waren ebenfalls geladen. Prinzessin August Wilhelm feierte heute ihren Geburtstag.

Ein Wagnererfolg an der Budapest Volksoper.

Budapest. Die Budapest Volksoper veranstaltete vom 16. Mai ab einen aus 10 Vorstellungen bestehenden Wagnererfolg, an dem unter Leitung von Ernst v. Schuch und Franz v. Wiforen nahezu sämtliche bekannten Wagnerlänger teilnehmen werden, darunter die Kammerlängerinnen Bahr-Wildenburg, Mme. Charles Gahler, Erna Teneva, Mottl-Nachbänder, Elena Nort, Guradumel, Frieda Dempel, Bertha Morena, Eva Plachke v. v. Ehen, Luise Herari-Behl, ferner die Kammerlänger Barn, Bender, Braun, Reinhold, Geiß, Gentel, Gott, Anote, Plachke, van Moon, Schramm, Jabor. Das Orchester und der Chor des Debauer Theaters werden ebenfalls mitwirken. Die Budapest Volksoper, die amphitheatralisch gebaut ist, hat Sitzplätze für 3200 Personen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel. Den Blättern zufolge kreuzt die italienische Flotte fortgesetzt im Archipel, besonders in der Umgebung von Chios.

Konstantinopel. Die Zeitungsmeldungen, daß die Regierung beschlossen habe, die Dardanellen für die Schifffahrt wieder zu öffnen, sind verfrüht. Noch ist keine derartige Entscheidung getroffen worden. Vielmehr wird sich die Regierung später dazu entschließen, doch würden wenigstens zehn Tage für das Auffangen der im Wasser lose treibenden Minen nötig sein. Amtliche Kreise der Flotte erklären, daß die Ansprüche der Schiffahrtsgesellschaften auf Entschädigung unzulässig seien, da es sich um force majeure handle. Nach amtlichen Meldungen haben italienische Kriegsschiffe heute einen Turm für drahtlose Telegraphie in Steleisch bei Thesme zerstört.

Konstantinopel. „Tanin“ erfährt, daß der russische Minister des Äußeren Sokolow die Gerüchte von einem Einvernehmen Russlands und Italiens bezüglich der Dardanellenfrage kategorisch demontiert und versichert, daß Russland die Gehehe der Neutralität wahren werde.

Konstantinopel. Die Dardanellen werden so lange gesperrt bleiben, wie die italienische Flotte im Archipel kreuzt. Die italienischen Blätter melden, daß die Schiffahrtsgesellschaften von Italien eine Entschädigung wegen der durch die italienische Aktion verursachten Verkehrsstockung verlangen dürften.

Thesme. Zwei italienische Kriegsschiffe bombardierten gestern Miatia bei Thesme, richteten aber nur unbedeutenden Schaden an. Verwundet wurde niemand. Auch die radiotelegraphische Station von Matru wurde von den Italienern bombardiert.

Kairo. Aus Terna wird vom 16. April gemeldet: Ein italienisches Bataillon, das vorzurücken versuchte, wurde von den Türken und Arabern zurückgeworfen, wurde mehrere Mann und sich zahlreiche Gewehre im Stich. Es gelang der türkischen Artillerie trotz des heftigen Feuers der Forts und der Schiffe, ein italienisches Geschütz unbrauchbar zu machen. Die Türken hatten 16 Verwundete.

Die Union und Mexiko.

New York. Ein Telegramm aus New York in Florida meldet: Das Schiffschiff „New Hampshire“ kommt morgen hier an und erwartet das Vintenschiff „Rebrasta“, mit dem es nach New Orleans abgehen wird. Beide Kriegsschiffe beachten sich nach dem Golf von Mexiko und sollen sich bereitstellen, falls die Paue in Mexiko ein Einvernehmen zum Schutze von amerikanischem Leben und Eigentum erforderlich machen sollte.

Peteröbura. Zur Unterbindung der Vorgänge in den Venagaldwäbereien sind der Generalgouverneur von Armut und ein Vertreter des Handelsministeriums dorthin abereicht.

Armut. Nach einer amtlichen Mitteilung wurden bei den Vorgängen auf den Venagaldwäbereien 107 Personen erschossen und 84 Verletzte haben infolge. Außerdem wurden 210 Mann verwundet, davon 81 leicht.

Tanger. Neue Nachrichten aus Dez besagen, daß die Lage ruhig ist. Die französischen Truppen haben gegen tausend Gefangene gemacht, zahlreiche andere Meuterer sind in die Umgegend entflohen und haben sich in Häusern verdeckt, die von Patrouillen durchsucht werden, während in der Nähe aufgeschickte Pelten die Flüchtlinge dann festnehmen sollen. Die Zahl der ermordeten französischen Zivilpersonen beträgt wahrscheinlich acht. Mehrere andere werden vermisst. Die Zahl der ermordeten Anstrukturen wird auf fünfzehn angegeben. Angehörige einer anderen Nation scheinen nicht umgekommen zu sein. — Es heißt, daß die Ali Anstiften angegriffen haben, sie wurden aber von den sibirischen Truppen zurückgeschlagen.

Kaschgar. Weniger Soldaten der Garnison von Kaschgar haben den Laotai Fischen sowie den Gebietschef getötet. Dem früheren Laotai Vinspektoren ist es gelungen, Ruhe zu schaffen. Leben und Gut der Fremden sind außer Gefahr.